



Corona – Krone – Dornenkrone

Wir sind es gewohnt uns frei bewegen zu können. Einschränkungen erfahren wir als einen Eingriff auf unsere Freiheit. Die Corona-Krise zwingt uns, die Anweisungen von Staat und Kirche zu befolgen, wollen wir gesund bleiben und unsere Verantwortung wahrnehmen.

Jetzt in der Karwoche liegt es nahe, dass wir uns mit den Leiden Christi verbinden, dem Dornengekrönten und Geschundenen. Auch wenn uns keine Dornenkrone aufs Haupt gedrückt wird, bringt der Alltag ein ganzes Bündel von Dornen mit sich: Einschränkungen unserer Bewegungsfreiheit, Kurzarbeit, Existenzängste, Verzicht, Einsamkeit, Schmerz und Trauer, um nur einiges zu nennen.

Die Erfahrung von Einschränkungen über ein paar wenige Wochen lässt uns solidarisch erahnen, was es heisst, jahrein und jahraus ans Haus oder ans Bett gebunden zu sein, steht's auf andere angewiesen, das Leben nicht mehr selbst bestimmen zu können.

Wie immer unsere Lebenssituation aussieht, wir dürfen daran glauben, dass wir gehalten und getragen sind von dem, der das Leiden der Welt auf sich nahm. Ein Grund zur Dankbarkeit.

Sr. Rosmarie Sieber